

## Fadegrad



von  
Stefan Urech

## Ein umstrittenes Idol

Mit einer grossen Feier wurde Anfangs Mai der hübsch restaurierte «Pavillon Le Corbusier», ein knapp 60-jähriger zweistöckiger Bau aus Glas- und Stahlelementen im Zürcher Seefeld wiedereröffnet. Das Gebäude wurde 1960 im Baurecht auf öffentlichem Grund gebaut und kam vor einigen Jahren in den Besitz der Stadt Zürich zurück. Im Pavillon, für dessen Instandsetzung der Zürcher Gemeinderat rund 5 Mio. bewilligt hatte, befindet sich neu eine Ausstellung über den Architekten Le Corbusier, der damals von einer wohlhabenden Kunstsammlerin mit dem Bau beauftragt worden war. An der Wiederöffnungsfeier sprach die Zürcher Stadtpräsidentin Corinne Mauch über Le Corbusiers Werk und Leben und machte keinen Hehl aus ihrer Bewunderung für den 1887 in La Chaux-de-Fonds geborenen Architekten, der «eine enorme Verehrung» genießt. Es erfülle sie «mit Stolz», dass er in Zürich so prominent vertreten sei. Mauch betonte dessen «visionären Geist» und erklärte den Zürcher Pavillon zum «Pilgerort» für seine Anhänger. Le Corbusier genießt in der linken Szene eine Art Popstar-Status, was aus dem langen Applaus der anwesenden Kultur-Schickeria und dem Inhalt der Reden hervorging. In der Tat waren Le Corbusiers architektonische Konzepte bahnbrechend: nicht weniger als 17 seiner Gebäude wurden zum Weltkulturerbe ernannt. Doch der Schweizer Stararchitekt hatte auch seine Schattenseiten, die in den Lobesreden an der Feier konsequent ausgeblendet wurden: Vor einigen Jahren kamen Dokumente mit seinen Aussagen über die «niederträchtigen» Juden, die mit «ihrem blinden Durst nach Geld» das Land korrumpierten, ans Licht. Es fanden sich darin auch Äusserungen über seine «Bewunderung» für Hitler und Mussolini. Es ist erwiesen, dass Le Corbusier eng mit der faschistischen Vichy-Regierung in Frankreich kooperierte, um seine Projekte realisieren zu können. Die Zürcher Kulturabteilung gab angesichts dieser üblen Tatsache eine «Klarstellung» bei einem «Corbusier-Spezialisten» in Auftrag. In einem elfseitigen Dokument kommt dieser zum schönfärberischen Schluss, Le Corbusiers antisemitische Aussagen seien in den «historischen Kontext» zu stellen. Schliesslich habe man sich zu dieser Zeit als Architekt nicht verwirklichen können, ohne die Parolen der Machthaber zu übernehmen. Le Corbusier habe ja auch ganz andere politische Ansichten vertreten, je nach dem, was seine Karriere begünstigte. Ob der berühmte Architekt ein überzeugter Antisemit oder ein feiger Opportunist war, darüber spalten sich die Geister. Die Zürcher Linken feierten an dieser Pavillon-Eröffnung kritiklos einen Mann, der mit einem von den Nazis eingesetzten Regime eng zusammenarbeitete: es sind die gleichen, die schnell zur «Nazi-Keule» greifen, wenn es jemand wagt, ihre Politik in Frage zu stellen!

## AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

## Und immer wieder Klimanotstand

Die SVP konnte heute zwei neue, aber bekannte Gemeinderäte, Roberto Bertozzi und Derek Richter wieder im Rat willkommen heissen. Sie ersetzen Elisabeth Liebi und Peter Schick. Danach hat die Ratsitzung keine Freude mehr gemacht, nicht wegen den neuen Ratsmitgliedern, vielmehr die vorliegenden grünen Geschäfte.



Walter Anken  
Gemeinderat SVP  
Zürich

Die SP, Grünen, GLP, AL und Parlamentsgruppe EVP haben am 20. März 2019 die dringliche Motion 2019/106 eingebracht, die verlangt, dass der Stadtrat dem Gemeinderat eine Weisung für eine Änderung der Gemeindeordnung vorlegt. Die Stadt Zürich setzt sich im Rahmen ihrer Zuständigkeit das Ziel, bis ins Jahr 2030 eine Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses pro Einwohnerin und Einwohner und Jahr auf netto 0 zu erreichen. Die gleichen Fraktionen sowie die Parlamentsgruppe haben ebenfalls am 20. März das Postulat 2019/107 eingebracht, das den Stadtrat auffordert, dem Gemeinderat in einem Bericht die Ziele und Massnahmen der Roadmap 2000-Watt-Gesellschaft so darzulegen, dass das Ziel der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses auf netto Null pro Einwohnerin und Einwohner und Jahr bis 2030 umgesetzt ist.

## Wer ist grüner, Grün oder die FDP?

Für Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auf der bürgerlichen Ratsseite war Leiden in dieser Gemeinderatssitzung angesagt.



Peter Schick scheidet nach 5 Amtsjahren aus dem Gemeinderat aus

Immer die gleichen Extremforderungen und völlig weltfremden Ansichten auf linker Seite, waren teilweise kaum zum Aushalten. Unter dem Deckmantel Klimaschutz soll linke Ideologie eingeführt und umgesetzt werden.

Da hörte man z.B. wer, wenn nicht die reiche Stadt Zürich kann sich diesen teuren Klimaschutz leisten oder wir wollen doch ein Vorbild für die ganze Welt sein usw. Ein Ratsmitglied sagte sogar, dass nicht nur die Jugend auf der Strasse für das Klima demonstriert, sondern auch die Eltern, ja sogar Grossmütter und Grossväter würde man unter ihnen finden. Und immer wieder viel das Wort Klimanotstand und Klimakrise. Seit einigen Wochen wissen wir, dass auch die FDP den Klimanotstand entdeckt hat und für die Nationalratswahlen im Herbst nutzen will. Zwei Grüne Parlamentarier hat dies so nervös gemacht, dass ihre verbalen Attacken im Rat gegen die FDP in die unterste Schublade gehören.

## Für Reiche ist es einfach grün zu sein

Ein absolutes Highlight war das fundierte und faktenbasierte Votum von meinem Gemeinderatskollegen Dubravko Sinovic (Dubi) SVP. Er führte aus, dass das Ansinnen der Linken nur zu regulatorischem Wildwuchs führe und jede Eigenverantwortung verhindere. Die Umsetzung von Motion und Postulat verteuert die Mieten und Lebensmittel. Aus angeblicher Klimaretung wird Klimaarmut, rief er treffend in den Ratssaal.

Auch der SVP ist das Klima nicht egal. Sie geht das Problem anders an und setzt auf Eigenverantwortung und technischen Fortschritt. Seit 1990 konnten der CO<sub>2</sub>-Ausstoss durch technische Verbesserungen um 25% reduziert werden.

Wer glaubt, dies würde die Linke beeindruckt, der irrt. Reiche, so Dubi können sich klimafreundlich verhalten und weiterhin ihren Tesla fahren und rasch ein Klimazertifikat kaufen, wenn sie in die Ferien fliegen wol-

## SVP Polit-Apéro

Wir laden Sie freundlich ein zu unserem politischen Diskussions-Forum. Der Anlass ist öffentlich. Alle sind herzlich willkommen!

Freitag, 31. Mai 2019, ab 18.00 Uhr mit

**Mauro Tuena**  
Nationalrat SVP ZH

**Thema:**  
**Was bedeutet der EU-Rahmenvertrag für die Schweiz:**

- Zürcher Kantonalbank zerstören!
- Jährlich mehrere hundert Millionen für EU-Sozialtouristen zahlen!
- Wahlrecht für EU-Bürger!

**Ort:** Im Hotel / Restaurant Landhus  
Katzenbachstrasse 10, 8052 Zürich  
(Endstation Seebach)

**Programm:** ab 18.00 Uhr Eintreffen  
18.15 Uhr Referat  
18.45 Uhr Fragen und Diskussion  
19.15 Uhr geselliges Beisammensein

Informationen über weitere Anlässe der SVP Zürich 11 finden Sie unter: [www.svp-zuerich11.ch](http://www.svp-zuerich11.ch)  
SVP Zürich 11, 8050 Zürich

len. Der Mittelstand kann das nicht und wird unter den massiven Mehrkosten zusammenbrechen. Fällt der Mittelstand, dann fällt die ganze Gesellschaft.

## Macht die Klimaerwärmung Pause?

Dubi hat in einem Gedankenspiel mal angenommen, wir könnten das gefor-

derte Klimaziel der Linken netto Null tatsächlich erreichen. Träumen darf man ja. Was würde dies für das Weltklima bedeuten?

Antwort, Verbesserung des Klimas um gerade ein einziges Promill. Dafür sollen wir Milliarden aufwenden und unseren Wohlstand riskieren? Wohl kaum!

Effektiver Klimaschutz muss dort umgesetzt werden, wo mit wenig Aufwand möglichst grosse Wirkung erzielt wird, wie in China, Russland oder Länder, die heute noch mehrheitlich über Kohle Energie gewinnen wie z.B. Polen. Es ist klar, dass die SVP keiner Bevormundung, Umverteilung, Kostenexplosion und Umerziehung zustimmen kann und deshalb die beiden Vorlagen entschieden abgelehnt hat. Den linken Gemeinderat interessierte das nicht und hat beiden Vorlagen durchgewunken. Nach 21.00 Uhr verliess ich den Gemeinderat und lief im kalten und regnerischen Zürich Richtung Bellevue. Ob die Klimaerwärmung gerade Pause macht, ging es mir durch den Kopf?

## UNGLEICHE SPIESSE

## Die eigene Verhältnismässigkeit von Polizeivorsteherin Karin Rykart

Sonntag, 12. Mai 2019, Muttertag. Das Wetter ist bedeckt, die Temperatur eher kühl. Rund 600 Personen vergnügten sich an diesem Tag am beliebten Brunchbuffet im Triibhuus in Zürich Altstetten. Unter den Gästen auffallend viele ältere Mütter, welche von ihrem erwachsenen Nachwuchs an diesem Tag traditionell ausgeführt und verwöhnt werden. Gerade solchen Menschen fällt der Weg zu Fuss oft schwer, aus diesem Grund fahren Sie mit dem Auto vor Ort.



Mauro Tuena  
Nationalrat  
Präsident SVP  
der Stadt Zürich

Die in ganz kleiner Anzahl vorhandenen Parkplätze sind sofort besetzt. Rund 50 Personen parkieren ihre Autos am Rand der Strasse.

Niemand wird behindert, niemand fühlt sich gestört. Trotzdem rücken auf Anordnung Polizisten aus und büsen rigoros. Kein Pardon, keine Erklärungen lassen sie zu, es muss gebüsst werden.

Ein später Abend, an einem lauen Samstag. Die Temperatur trotz später Stunde angenehm warm. Rund 150 Personen feiern im besetzten Kochareal in Zürich Altstetten eine Party. Der Lärm ist trotz fortgeschrittener Zeit enorm. Ans Schlafen in der Nachbarschaft der

besagten Liegenschaft ist nicht zu denken.

Es werden illegale Drogen konsumiert. Ein zufällig durchfahrendes Polizeifahrzeug wird mit Steinen und Flaschen beworfen, die Polizisten im Fahrzeug ausgepiffen und beschimpft. Auf Anweisung der Polizeileitung wird nicht eingegriffen, man solle die Hausbesitzer machen lassen und wieder abziehen, lautet der Auftrag an die Polizisten.

## Unbehelligt, der schwarze Block

Ein normaler Samstagnachmittag in Zürich, unzählige Menschen besorgen Einkäufe und schlendern durch die Strassen.

Ein polizeilich bewilligter Demonstrationzug zieht durch die Innenstadt. Ebenfalls mit von der Partie sind vermummte, offensichtlich gewaltbereite Chaoten des schwarzen Blocks. Unzählige Male verüben sie aus dem Demonstrationzug heraus Sachbeschä-

digungen, verspraysen Wände und Schau-

fenster. Die Ordnungshüter greifen auf Anordnung von ganz oben nicht ein. Man solle die Chaoten ziehen lassen, lautet die Devise.

## Wildwest auf zwei Räder

Ein Wochenende im Zürcher Stadtkreis 4, Langstrasse. Das Wetter ist schön, die Strasse voll mit Menschen. Langstrasse abwärts fahren Autos, Busse und Velofahrende.

Die Langstrasse ist im besagten Abschnitt für sämtlichen privaten Verkehr ausschliesslich im Einbahnverkehr befahrbar. Zu eng und entsprechend gefährlich ist die Strasse. Die Autofahrer halten sich strikte an die entsprechenden Verkehrsregeln. Unzählige Velofahrende interessiert dieser Umstand nicht. Unbeirrt und schon selbstverständlich befahren sie die Langstrasse auch aufwärts mit ihrem Fahrzeug.

Es vergeht keine Minute, in welcher das Verbot nicht missachtet wird. Dabei entstehen brenzlige und teils sehr gefährliche Situationen mit den entgegenkommenden Bussen. Kontrolliert oder gar durchgegriffen wird seitens der Ordnungshüter kaum. Zu unbeliebt würde sich wohl die politische Führung der Stadtpolizei im Kreis 4 machen.

## Wählerklientel wird bedient

Passieren Übertretungen oder Vergehen im Bereich des motorisierten Strassenverkehrs, kennen die politischen Verantwortlichen der Stadtpolizei Zürich keine Gnade, es wird rigoros und ohne Wenn und Aber durchgegriffen. Hier wird kein Aufwand gescheut. Von Verhältnismässigkeit keine Rede.

Ist aber bei Übertretungen oder Vergehen die eigene Wählerklientel vertreten, beruft sich die grüne Polizeivorsteherin sehr gerne auf die Verhältnismässigkeit.

Eingegriffen oder verhindert wird kaum.

Der Aufwand wäre zu gross, heisst es immer wieder seitens der politischen Verantwortlichen.